

Der Rodener Geschichtskreis beteiligte sich an der Picobello-Aktion 2022 Der Entsorgungsverband Saar rief und viele Freiwillige strömten herbei, um sich an der dringend notwendigen Müllsammlung zu beteiligen. Auch für den Geschichtskreis Roden war es Ehrensache, sich der Aktion anzuschließen. Also zogen ca. 20 Leute, Mitglieder des Vereins und deren Angehörige und Freunde "ins Feld", um sich der Müllflut entgegen zu stellen. Man traf sich auf dem Real-Parkplatz, ausgestattet mit schweren Mülltüten und Greifern, aber auch mit warmer Kleidung, denn es wehte ein eiskalter Wind. Das hielt die Helfer aber nicht ab. So wurden die Böschungen von kleinen Straßen und Fußwegen entlang der Lorisstraße und der Autobahn A8 weitgehend von Wohlstandsmüll befreit. Bemerkenswert war eine steile Böschung an der Südseite der A8, die so viel Müll enthielt, dass die Säcke nicht mehr reichten. Man fand Mülltüten, voll mit irgendwelchen Hinterlassenschaften, die keiner angucken wollte, Unmengen Flaschen und Bierdosen, Berge einer zerrissenen Gartenfolie – vermutlich war diese mal früher bei der Anlage der Böschung ausgelegt worden -, und der Clou: mindestens fünfzehn Paar Sportschuhe, die vermutlich nicht billig gewesen waren. Möglicherweise stammten diese Gegenstände aus dem Einbruch in ein Geschäft. Da mittlerweile die Mülltüten alle voll waren, mussten die Helfer die Aktion beenden. Die Teilnehmer wurden verabschiedet und freuten sich auf etwas Warmes zuhause. Ein besonderes Lob gilt natürlich den Kindern, die sich so eifrig beteiligt hatten. Autorin: Gabriele Hornsteiner

Termine:

30. April 2022 15Uhr Maibaumsetzen vor dem Donatuszentrum 11. Mai 2022 14:30Uhr Auf historischen Wegen – die Geschichte der Rodener Gässelchen



4. Info-Brief 2022

Schulstraße 7a, 66740 Saarlouis-Roden Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 14 – 19Uhr

www.rodener-geschichtskreis.de

Email: rodener-geschichtskreis@web.de

Tel.: 06831.8601856

Verantwortlich für Text und Inhalt: Alois Rau und Team

Von Walter Schmolenzky

Goldsuche im Ellbach

Unvergessliche Sommertage Schulferien 1947 oder 1948

Hansi Muth, Edgar Müller, Jürgen Reinert und ich, wir waren Nachbarkinder im Schloss in der Herrenstraße. Die Alten aus dem Schloss, allen voran der alte Schreinermeister "Schuder Schang" und "Lochen Brieder" (Familie Loch-Massonne) erzählten uns Kinder viele spannende Geschichten aus dem alten Roden. So auch die Geschichte über das Gold im Ellbach:

"Im Flüsterton erzählten uns die beiden Alten damals, dass wieder einmal Gold im Ellbach gefunden worden sei. Der Fundort im Bachbett läge zwischen dem "wuschten Weg" und der Einmündung des Ellbaches in die Saar genau dort, wo ihr Kinder immer spielt. Das Gold, das man dort gefunden habe, stamme aus dem Inneren des weit entfernten Hoxberges. Hier, im Quellbereich des Ellbaches, würde es seit ewigen Zeiten aus den felsigen Tiefen des Berges heraus ge- waschen und im Wasser mitgeführt, bis es sich schließlich im Mün- dungsbereich in die Saar im Bachbett ablagere. Mit ein wenig Glück könnten wir auch eine Flußmuschel mit einer herrlichen Perle finden. Dabei zeigten sie uns eine große weiße Perle, die einer der beiden vor vielen Jahren im Bachbett in einer Muschel gefunden hatte".

Wir waren von den Erzählungen der beiden alten Männer über den geheimnisvollen Hoxberg, der für uns Kinder am anderen Ende der Welt lag und den Funden so fasziniert, dass uns das Goldfieber packte.

Aus Goldgräber-Geschichten wussten wir, dass zum Goldwaschen mindestens ein Sieb, eine Goldwaschpfanne, eine Schaufel und ein Hammer gehörten. Für unsere Ausrüstung musste Mutters Küchen- sieb und Opas Bettpfanne als Goldwaschpfanne herhalten. So ausge- rüstet machten wir uns auf die Goldsuche im Ellbach.

Da wir fast täglich in den Saarwiesen spielten, kannten wir die Flachwasserzonen sowie die Untiefen im Ellbach sehr genau und wussten daher auch, wo sich die vermeintlich besten Fundstellen befanden. Knöcheltief standen wir im Wasser und siebten Sand und Steine in der Hoffnung, einen Nugget oder wenigstens etwas Gold- flitter zu finden. Bei unserer spielerischen Arbeit förderten wir "Allerlei" aus dem Bachbett:

Asseln, kleine Gründlinge, Fliegenlarven und andere Bachbewohner. Dazwischen eine Vielzahl der verschiedensten Steine, die durch unterschiedliche mineralische Verbindungen häufig goldfarbene Streifen und Flecken aufwiesen. Solche Steine schlugen wir auf, weil wir darin eingeschlossenes Gold vermuteten. Einige dieser Steine beinhalteten zu unserer großen Freude tatsächlich winzige Spuren Gold, sogenanntes "Katzengold" (Pyrit), mancherorts nennt man es auch Narrengold, wie uns die Erwachsenen später erklärten. Dagegen waren die gefundenen Süßwassermuscheln allesamt leer. Vielleicht waren sie damals noch zu jung und zu klein, um eine Perle zu beinhalten. Wir beschlossen daher zu warten, bis die Muscheln größer waren, um in den nächsten großen Ferien erneut danach zu suchen.

Inzwischen drängte auch die Zeit, die Sommerferien neigten sich ihrem Ende zu und es warteten schließlich noch eine Menge anderer Abenteuer in den weiten Wiesen zwischen Ellbach, Saar und der Vogelspitze auf uns, die wir zu bestehen hatten.

An alle Kinder in Roden!

"Auch wenn Hansi, Edgar, Jürgen und ich, damals kein richtiges Gold und auch keine Muschel mit einer Perle fanden, heißt das noch lange nicht, dass auch ihr nichts finden werdet. Ganz im Gegenteil! Nach so vielen Jahren hat sich bestimmt wieder echtes Gold im Ellbach ab- gelagert und die Muscheln von damals sind inzwischen größer geworden und beinhalten heute sicher herrliche Perlen, die nur darauf warten, von euch gefunden zu werden. Vielleicht habt ihr mehr Glück als wir es damals hatten"?

Also, worauf wartet ihr, macht euch auf die Suche?!

Anmerkung:

"Lochen Brieder", früher war es in vielen Familien in Roden üblich, dass zwei Brüder den gleichen Vornamen erhielten. Um Verwechselungen zu vermeiden, wurde einer von beiden "Brieder" gerufen.

Der "wuschte Weg" ist eine alte Bezeichnung für den unteren Teil der Burrgass, der früher zur Saar führte. Die Bezeichnung war nur wenigen alten Rodenern bekannt. "wuscht" abgeleitet von wüst, unheimlich.

"Vogelspitze" (in Roden Vuhlsschpetz genannt) ist eine alte Flurbezeichnung für ein dreieckiges Wiesenstück, das sich früher in den Saarwiesen im Bereich der heutigen Autobahnbrücke befand.